

Programm der Landestagung NRW „Leistung macht Schule“: „Diagnosebasierte Beratung – ein Kernelement der Begabungsförderung“

Ort: Ruhrturm
Huttropstraße 60, 45138 Essen
<http://ruhrturm.de/>

Datum: **Dienstag, 09. April 2019**

Zeit: **10.00 – 16.00 Uhr**

Tagungsprogramm

- 09.30 – 10.00 Uhr** Anmeldung und Stehcafé
- 10.00 – 10.15 Uhr** Begrüßung (Engelbert Sanders, MSB NRW)
Vorstellung des Programms
(Christian Fischer, lif NRW, WWU)
- 10.15 – 12.15 Uhr** Hauptvorträge
- „Funktionen und Ansätze der pädagogischen Diagnostik und deren Einsatz in der Beratung“ (Elmar Souvignier)
- „Instrumente der Begabungsdagnostik und deren Einbindung in die Schulentwicklung“ (Sally Reis und Joseph Renzulli)
- 12.15 – 13.00 Uhr** Mittagspause
- 13.00 – 14.00 Uhr** Parallel stattfindende Workshops (Runde 1)

ReferentIn	Workshoptitel
Sally Reis & Salomé Müller	Talentportfolio
Astrid Fritz & Florian Schmid (ÖZBF)	mBET
Joe Renzulli & Victor Müller-Oppliger	Renzulli Scales
Stephan Schwanke	CBO-Lab („Vooruitwerklab“)
Anja Wardemann	Lernberatung
Eva Maria Hartings	Mentoring (für benachteiligte SuS)

- 14.00 – 14.30Uhr** Kaffeepause
- 14.30 – 15.30 Uhr** Parallelworkshops (Runde 2) – siehe Runde 1
- 15.30 – 16.00 Uhr** Praxisorientierter Austausch, Aktuelles zur Förderinitiative, Evaluation, Verabschiedung

Nähere Informationen zu den Hauptvorträgen sowie zu den einzelnen Workshops finden Sie auf den nächsten Seiten

Zum Vortrag von Elmar Souvignier***„Funktionen und Ansätze der pädagogischen Diagnostik
und deren Einsatz in der Beratung“***

Pädagogische Diagnostik hat die beiden Funktionen, individuelles Lernen zu fördern und Lernergebnisse im gesellschaftlichen Interesse festzustellen. In dem Vortrag wird der Beitrag pädagogischer Diagnostik für die individuelle Förderung fokussiert. Anforderungen an eine solche Diagnostik im Dienste individueller Förderung sind Messgenauigkeit, einfache Durchführbarkeit und Wiederholbarkeit, um Lernprozesse abbilden zu können (um nur einige Anforderungen zu nennen). Das Spektrum verfügbarer diagnostischer Ansätze ist breit und umfasst beispielsweise standardisierte Verfahren, Kompetenzraster, Beobachtungen und Fragebögen – wobei jeder Ansatz seine je eigenen Stärken und Schwächen aufweist. Damit individuelle Förderung durch diagnostische Maßnahmen unterstützt werden kann, müssen diagnostische Informationen in Beratungsgesprächen mit Schülerinnen und Schülern – gegebenenfalls auch im Kollegium oder mit Eltern – genutzt werden, um Förderentscheidungen zu besprechen. Der Vortrag soll einen Überblick über Ziele und Ansätze pädagogischer Diagnostik geben und deren Einsatz anhand einzelner Beispiele illustrieren.

Zum Vortrag von Sally Reis und Joe Renzulli***„Instrumente der Begabungsdiagnostik
und deren Einbindung in das Schulische Enrichment-Modell“***

Das Schulische Enrichment-Modell (Schoolwide Enrichment Model – SEM) von Renzulli und Reis ist wohl das weltweit verbreitetste Modell der Begabungsförderung. Dieses Modell besagt, dass der damit verbundene Ansatz von Begabungsförderung ebenfalls zur Entwicklung der Talente aller Schülerinnen und Schüler führt. Dieser Vortrag bietet einen kurzen Überblick über das SEM und die verschiedenen Instrumente der Begabungsdiagnostik als Teil dieses Modells. Der Beitrag konzentriert sich zudem auf die Identifizierung und Förderung von individuellen Potenzialen, welches eine pädagogische Kernaufgabe von Schule darstellt. Zu diesem Zweck benötigen Lehrkräfte geeignete Verfahren der pädagogischen Diagnostik, die in das SEM integriert werden können. Im Rahmen der Präsentation werden konkrete Instrumente (z. B. Renzulli Scales, Total Talent Portfolio) vorgestellt, die in den nachfolgenden Workshops noch näher erläutert werden. Der Vortrag wird auf Englisch gehalten, die Folien sind in deutscher Übersetzung verfügbar.

Zu den Workshops

Total Talent Portfolio und das Entwicklungsportfolio als Steuerungsinstrumente der Begabungsförderung

Die Planung potenzialbezogener Begabungsförderung basiert auf dem Total-Talent Portfolio (TTP) respektive persönlichen Entwicklungsportfolios. Zusätzlich zu traditionell verfügbaren Informationen über kognitive und schulische Leistungen werden in Portfolios Informationen zu individuellen Interessen und Potenzialen, bevorzugten Lernstilen und Ausdrucksfähigkeiten gesammelt.

In Portfolios dokumentieren Lernende eigenverantwortlich ihre Leistungen, Lernprozesse und Fähigkeiten. Die Lehrpersonen begleiten und unterstützen sie in der Umsetzung ihrer Portfolios, in den Reflexionen zu ihren eigenen Lernprozessen sowie in der Festlegung individualisierter weiterführender Lernziele. Eine zentrale Zielsetzung der Portfolioarbeit ist, die Schüler zu befähigen, ihre eigenen Möglichkeiten zu erkennen, sich ihren Fähigkeiten entsprechende Ziele zu setzen, diese zu erreichen und zu dokumentieren.

Im Workshop werden die Dimensionen sowie spezifische Inhalte zur Anleitung von Portfolios diskutiert.

Vorgestellt von: Sally Reis & Salomé Müller-Oppliger

Individuelle Begabungsbegleitung – das multidimensionale Begabungs-Entwicklungs-Tool (mBET)

Begabungen fördern heißt, individuell auf ein Kind einzugehen und – ausgehend von seinen Stärken und Möglichkeiten – für das jeweilige Kind passende Fördermaßnahmen anzubieten. Als Hilfestellung für Lehrpersonen und Beratungsfachkräfte in dieser individuellen Begabungsbegleitung hat das ÖZBF das multidimensionale Begabungs-Entwicklungs-Tool (mBET) entwickelt, das zur Förderung von begabten Schüler/innen der 2. bis 6. Schulstufe ausgerichtet ist.

Im mBET werden systematisierte Beobachtungen (mithilfe von Beobachtungsbögen für Eltern und Lehrer/innen und Selbsteinschätzungsbögen für Schüler/innen) mit lösungsfo-kussierten Fördergesprächen kombiniert. Im mBET-Fördergespräch entwickeln Lehrpersonen gemeinsam mit Eltern und Kind individuell angepasste Angebote zur Begabungsförderung. Ziel des mBET-Prozesses ist die Begleitung des individuellen Lernprozesses eines Kindes sowohl in Schule als auch im Elternhaus. Neben der Fokussierung auf Stärken und Begabungen eines Kindes in den unterschiedlichen Domänen sind weitere Charakteristika wie moderierende Persönlichkeitsmerkmale oder förderliche Lernumwelten Gegenstand von Beobachtung und Förderung. Das mBET versucht damit sämtliche relevanten Aspekte der Begabungsentwicklung zum Gegenstand von Fördermaßnahmen zu machen.

Im Workshop werden Aufbau und Hintergrund des mBET-Tools vorgestellt und ein erster Einblick in Fragebögen, Gesprächsführung und Förderplanung gegeben. Im Plenum werden die Möglichkeiten der Anwendung des Tools und der weiteren Fortbildung zum Thema besprochen.

**Vorgestellt von: Astrid Fritz und Florian Schmid,
Österreichisches Zentrum für Begabtenförderung und Begabungsforschung (ÖZBF)**
astrid.fritz@oezbf.at
florian.schmid@oezbf.at

Instrumente zur Identifikation von Talenten und ihre Integration in der Schule: «Scales» und «DBe18»

Das Entdecken von Begabungspotenzialen der Lernenden gilt als pädagogische Kernaufgabe von Lehrpersonen und der Schule. Dazu benötigen Lehrer/innen entsprechende Verfahren zur Beobachtung und Identifikation. Diese Verfahren müssen eingebettet sein in das Gesamtkonzept einer Schule, die versucht Begabungen und Talente junger Menschen zu entdecken und zu fördern. Im Workshop werden zwei Instrumente vorgestellt: Die «Scales for Rating the Behavioral Characteristics of Superior Students» nach Renzulli & Reis, die auf dem 3-Ringe-Modell (Renzulli, 1978) basieren sowie die «Dimensionen der Begabungsentwicklung DBe18» (Müller-Oppliger, 2018). Beide Instrumente beziehen sich zusätzlich zu Beobachtungskriterien auf die Nomination durch Lehrpersonen (Expertenurteil) sowie auf den Einbezug der Selbsteinschätzung der Lernenden. Einer kurzen Präsentation der zugrundeliegenden Ansätze «pädagogischer Diagnostik», der Verfahren und deren Einbettung in die Schulentwicklung folgt eine Anwendungssequenz, in der die Lehrpersonen sich mit den Methoden vertraut machen können.

Vorgestellt von: Joseph S. Renzulli & Victor Müller-Oppliger

CBO-Lab („Vooruitwerklab“)

Beim sogenannten CBO-Lab oder auch „Vooruitwerklab“ handelt es sich um ein praxiserprobtes Förder- und Diagnosekonzept der niederländischen Psychologin Els Schrover, Centrum voor Begaafdheidsonderzoek (CBO) der Universität Nijmegen.

Als Zielgruppe werden besonders (Hoch-)Begabte benannt, die ihre Potenziale nicht in entsprechende Leistungen umwandeln können sowie begabte Schülerinnen und Schülern, die Schwierigkeiten haben, autonom und selbstgesteuert zu arbeiten und zu lernen. Hierzu wurde eine Sammlung von erlebnispädagogischen Aufgaben entwickelt, welche die Jugendlichen dazu einladen, in Gruppenarbeit spielerisch zu experimentieren und dabei mehr über sich und ihre Talente und Stärken zu erfahren. Das Konzept basiert auf der „triarchischen Intelligenztheorie“ des US-amerikanischen Psychologen Robert Sternberg, welche sich bemerkenswert gut dazu eignet, mit Kindern und Jugendlichen über verschiedene Arten des Denkens und Problemlösens zu reflektieren.

**Vorgestellt von: Stephan Schwanke, ECHA-Diplom,
wissenschaftliches Begleitteam des lif NRW, stschw@uni-muenster.de**

Individuelle Lernberatung anhand von Schülerbeispielen – lösungsorientierte und ressourcenaktivierende Vorgehensweisen

Lernberatungen lassen sich auf der Grundlage von Auswertungen verschiedenster Diagnoseinstrumente (z.B. Lernkompetenztest nach Kuhl, Klassenarbeiten, Screenings oder Beobachtungsverfahren) durchführen.

Ziel ist es nach Wygotski (1896–1934) im Lernprozess die „Zone der nächsten Entwicklung“ zu erreichen. Hierfür ist es günstig zu bestimmen, wo sich der Lernende gegenwärtig befindet. Auch der Veränderungswunsch eines Lernenden kann Anlass für eine Lernberatung sein. In besonderer Weise eignen sich lösungsorientierte und ressourcenaktivierende Vorgehensweisen z.B. nach de Shazer & Berg (2015), Bamberger (2015), Storch & Krause (2014), um Schülerinnen und Schüler in der Schule wirksam und nachhaltig zu begleiten.

Im Workshop werden Beispiele aus der Praxis vorgestellt, um Chancen von individuellen Lernberatungen für die Begabungs- und Begabtenförderung zu verdeutlichen. Im Anschluss können z. B. Skalierungsfragen praktisch erprobt und auf die eigene pädagogische Praxis übertragen werden. Dieser Workshop bietet Impulse zur Methodenkompetenz der Teilnehmer/innen und richtet sich an Lehrer/innen ohne spezielle Zusatzausbildung in diesem Bereich (z. B. Ausbildung zum Beratungslehrer, Lerncoach o. ä.). Einige Inhalte sind:

- Prozessphasen von Lernberatungen
- Haltung des Lernbegleiters
- Aufbau von Kompetenzen der Lernenden mit dem besonderen Augenmerk auf die Entwicklung der Selbstkompetenz (z. B. Kuhl (2009), Künne (2011), Solzbacher (2014))
- Schülerbeispiele
- Praktische Arbeit an lösungsorientierten, ressourcenaktivierenden Vorgehensweisen

**Vorgestellt von: Anja Wardemann (wissenschaftliches Begleiteteam des lif NRW),
Lehrerin und Fachberaterin (Specialist in Gifted Education),
zertifizierter Lerncoach sowie PSI-Kompetenzberaterin und ZRM-Trainerin.**

Mentoring - für begabte Schülerinnen und Schüler, auch im Kontext von Bildungsbenachteiligung

Begabte und gleichzeitig bildungsbenachteiligte Kinder zeigen manchmal ein auffälliges Verhalten: Sie stören den Unterricht, haben Konzentrationsschwächen, engagieren sich wenig für die Themen des Schulalltags.

Ein Mentoring ist eine erprobte Möglichkeit, begabte und gleichzeitig bildungsbenachteiligte Schülerinnen und Schüler mit Lern- und Verhaltensdefiziten über einen längeren Zeitraum pädagogisch angemessen zu begleiten und ihnen eine reale Chance der Verhaltensänderung zu eröffnen.

In diesem Workshop werden die speziellen Kenntnisse und Haltungen, die für ein gelingendes Mentoring nötig sind, erläutert:

- Klärung des Settings und Gestaltung des Kontraktes
- Eigene Lernerfahrungen
- Reflexionsbereitschaft der Lebenserfahrung als bestimmender Faktor
- Interaktion und Rolle
- Beratungskonzepte und Persönlichkeit.

Eine praktische Übung zur Reflexion einer potentiellen Mentorenrolle ist vorgesehen.

Vorgestellt von: Eva Maria Hartings, Supervisorin DGSv